

# Erfahrungsbericht

Allgemeine Informationen

Verfasser	andreina.thoma@bluewin.ch
Art der Mobilität	SEMP
Zeitpunkt	Herbstsemester 2018, August bis Dezember
Studiengang	Master in Volkswirtschaftslehre
Studienstufe während des Aufenthaltes	drittes Mastersemester
Ausgewählte Universität	Nord University, Bodø, Norwegen

Vor dem Aufenthalt

Einschreibung	Universität Fribourg: Anmeldung für das Austauschprogramm, Motivationsschreiben, SES-Vertrag, Learning Agreement. Nord University: Die auszufüllende Anmeldung wurde per E-Mail zugeschickt. Zudem musste das Learning Agreement, eine Kopie der Identitätskarte sowie Leistungsnachweise gesendet werden.
Vorbereitung	Für eine Unterkunft (Studentenwohnheim) konnte man sich bei der Nord University direkt bewerben und seine Präferenzen angeben. Anschliessend wurde ein Vertrag zugeschickt.
Visa, andere Formalität	Nein
Ankunft im Gastland	Die Nord University hat ein sogenanntes „Welcome Committee“. Auf Wunsch wurde man am Flughafen abgeholt und zum Studentenwohnheim gebracht. Auch die Schlüssel wurden vom „Welcome Committee“ übergeben.
Unterkunft	Für die Unterkunft konnte man sich bei der Uni anmelden und seine Präferenzen angeben. Kurz darauf wurde einem ein Vertrag zugeschickt. Ich entschied mich für den Morkvedlia Studentpark, ein sehr modernes und noch ziemlich neues Studentenwohnheim. Jedes Zimmer hatte ein eigenes Badezimmer und viel Stauraum. Pro Stockwerk gab es zwei Gemeinschaftsküchen sowie einen Aufenthaltsraum. In der Küche hatte jeder Student seinen eigenen Kühlschrank und Vorratsschrank. Ich teilte die Küche mit zirka zehn anderen Studenten, die alle aus Norwegen kamen. Für mich war das also eine super Chance, auch mit Norwegern in Kontakt zu kommen.
Kosten	Die Miete kostete umgerechnet ca. 580 Franken pro Monat. Die Kosten für Lebensmittel empfand ich als ein bisschen höher als in der Schweiz. Kleider etc. sind etwa vergleichbar. Einiges teurer ist in Norwegen der Alkohol, auch wenn er im Supermarkt (Bier) und in den staatlichen Monopol-Läden (Wein und Hochprozentiges) gekauft wird.

<p>Gastuniversität : akademische Informationen</p>	<p>Die Nord University bietet mehr Kurse in „Business Administration“ als in „Economics“ an. Trotzdem habe ich einige Kurse gefunden, die meinem Studienggebiet entsprechen. Der grösste Unterschied zur Uni Fribourg waren die Prüfungen. Diese dauerten in Norwegen vier bis sechs Stunden und für jede Frage wurde ein kurzer Aufsatz geschrieben. Während des Semesters empfand ich die Kurse aber als etwas einfacher als in Fribourg. Der Kontakt zu den Lehrpersonen ist sehr informell und Studenten und Professoren waren per du.</p>
<p>Gastland</p>	<p>Die Natur in Norwegen ist atemberaubend. Rund um Bodø gibt es viele Wandermöglichkeiten. Ich empfehle aber auch einen Ausflug mit der Fähre auf die umliegenden Inseln sowie auf die Lofoten. Wir hatten ausserdem ein Auto gemietet und fuhren in ca. neun Stunden nach Tromsø. Alleine die Fahrt hat sich sehr gelohnt ! Auch mit Zug und Flugzeug lässt sich Norwegen einfach erkunden. So kann ich einen Trip nach Trondheim, Bergen oder Oslo sehr empfehlen. Die Zugfahrten können aber ziemlich lange dauern, da Norwegen sehr weitläufig ist. Alleine der Norden Norwegens ist flächenmässig grösser als die Schweiz.</p>
<p>Freizeit, Studentenleben</p>	<p>Die Nord University veranstaltet viele Anlässe für neue Studenten, so dass man sehr schnell viele Leute kennenlernt. Vor allem am Anfang des Semesters wurden viele Barbeques, Wanderungen und Sightseeing Ausflüge organisiert. Zudem vermietet die Uni Zelte, Schlafsäcke und weiteres Outdoor-Material. Es lohnt sich, davon Gebrauch zu machen und selber Ausflüge in die atemberaubende Natur zu unternehmen. Etwas Besonderes ist ausserdem die „Student Hytta“, eine Hütte in der Natur, welche man für ein paar Nächte mieten kann. Die Uni und die Studentenwohnheime liegen etwas ausserhalb der Stadt, befinden sich aber alle sehr nahe beieinander. So war es sehr einfach, sich nach der Uni und abends mit anderen Studenten zu treffen. In der Nähe der Uni gab es einen Club, der von Studierenden betrieben wurde sowie ein Pub. Auch auf die Dunkelheit im Herbst und Winter bereitet einen die Uni vor. So gab es einen „Darkness Workshop“ und in der Mensa wurden „Tageslicht-Lampen“ aufgestellt. Natürlich sind die kurzen Tage gewöhnungsbedürftig, aber die Nordlichter machen vieles wieder gut.</p>

Zusätzliche Informationen

Fotos  
(Wenn Sie möchten, können Sie hier Fotos hochladen)



